

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 15 (1939)
Heft: 50

Artikel: Dämonen zeigen ihre Macht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753815>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Links:

Erregt durch die Klänge des Gamelang-Orchesters und durch den Anblick der Dämonin Rangda stürzen sich die jungen, starken Männer des Dorfes mit messerscharfen Krisen in der Hand auf die blutrünstige Gestalt, brechen aber im Augenblick, da sie mit den Dolchklängen zustößen wollen, in tiefem Trancezustand zusammen. Versagen einmal einer Rangda diese magischen Kräfte, so wird sie, was sich auch jedes Jahr einige Male auf Bali ereignet, unfehlbar erstodet.

A gauche:

Enervé par le rythme monotone de l'orchestre gamelang, spectateurs et acteurs entrent en transe. A l'apparition de Rangda, déesse du mal, les jeunes hommes du village se précipitent le kris levé. Mais Rangda — ou plus exactement l'homme qui a revêtu son masque — détient un tel pouvoir magique que ses agresseurs tombent à terre, foudroyés. Il ne s'agit pas ici d'un jeu, mais d'une réalité qui se termine parfois en drame sanglant. Il arrive plusieurs fois l'an à Bali, que faute de détenir une force mystique suffisante, l'homme revêtu du masque de Rangda succombe sous les coups des poignards.

Rechts:

Der Dämon und die Tänzerin. Die feuerspeiende, blutrünstige und kinderfressende Rangda, die Tochter des sagenhaften javanischen Königs Erlangga, das alles Böse verkörpernde Prinzip, erreicht um Mitternacht im heiligen Dorftempel den Höhepunkt ihrer Macht. Zarte, junge Mädchen haben stundenlang in schwerem Trancezustand unter den monotonen Rhythmen balinesischer Musik getanzt und brechen eines nach dem anderen an dem Dämon zusammen.

A droite:

Le démon et la danseuse. Rangda, fille du roi des légendes javanaises Erlangga incorpore l'esprit du mal. Ce sucube assoiffé de sang, cette dévoreuse d'enfants atteint l'apogée de sa puissance vers minuit. Dans le temple où elle se dresse, des jeunes filles que secouent des trances mystiques, dansent des heures devant elle, aux fins de conjurer ses maléfices, mais vaincues par la fatigue, elles s'effondrent finalement l'une après l'autre à ses pieds.



Während diesem gewaltigen Machtkampf beten junge Mädchen des Dorfes nebenan vor den dargebrachten Früchte-Opfern zu den guten Göttern.
Pendant que s'affrontent les puissances du bien et du mal, les jeunes filles prient devant les offrandes posées sur l'autel des dieux tutélaires.

Dämonen zeigen ihre Macht

Les démons s'affrontent

Der Kampf zwischen Gut und Böse — ältester urewiger Kampf, dem sich kein Mensch dieser Erde entziehen kann. Für den Balinesen ist diese Auseinandersetzung so selbstverständlich, daß er sie nicht nur geistig, sondern auch körperlich austragen muß. Das Prinzip des Bösen, die Rangda, und ihr Kampf gegen Barong, den Schutzgeist des Dorfes, wird in den Höfen der Dorftempel in lebensgefährlichem Spiel dargestellt. Für Darsteller und Zuschauer ist dies kein Schauspiel, sondern mitreißende Wirklichkeit. Unter völliger Ausschaltung des wachen Bewußtseins, im Trancezustand, warten viele der Menschen nur auf den Augenblick, da sie, gleichsam unter einem Zwang, mit gezücktem Dolch eingreifen können. Und erst wenn der letzte der Besessenen erschöpft zusammenfällt, glauben sie die unheilvollen Mächte gebannt zu haben. Dieser selbsterlebte Sieg über das Böse befreit den Balinesen von aller Seelenangst und ermöglicht ihm ein paradiesisch-vegetatives Leben, wie es keinem andern Bewohner der Erde beschieden ist.



Der Barong, der Schutzgeist des Dorfes, bewegt sich durch zwei Männer, die in seine furchterregende, reich mit Gold verzierte Hülle geschlüpft sind, wie ein vierbeiniges Tier. Für Augenblicke bricht er unter den bezwingenden Beschwörungen der Rangda zusammen.

Le Barong, dieu tutélaire du village, dragon au masque d'or pur qu'animent deux hommes, s'élance pour combattre la démoniaque Rangda. Combat qui dans la phase présente semble tourner au désavantage de l'esprit du bien.

